

## Predigt zu 1. Kor 7,29-31

- Gottesdienst zu Beginn der Visitation -

Eines Tages fällt dir auf,  
dass du 99% nicht brauchst.  
Du nimmst all den Ballast  
und wirfst ihn weg.  
Denn es reist sich besser  
mit leichtem Gepäck.

Du siehst dich um in deiner Wohnung,  
siehst ein Kabinett aus Sinnlosigkeiten,  
siehst das Ergebnis von Kaufen und Kaufen von Dingen, von denen man denkt, man würde sie  
irgendwann brauchen,  
siehst so viel Kleidung, die du  
nie getragen hast und die du  
nie tragen wirst und  
trotzdem bleiben sie bei dir.

Zu viel Spinnweben und zu viel Kram,  
zu viel Altlast in Tupperwaren  
und eines Tages fällt dir auf,  
dass du 99% davon nicht brauchst.  
Du nimmst all den Ballast  
und wirfst ihn weg.  
Denn es reist sich besser  
mit leichtem Gepäck, mit leichtem Gepäck.

[Silbermond]<sup>1</sup>

Wissen Sie eigentlich, wieviel Sie besitzen? Wie viel sich angesammelt hat im Laufe Ihres Lebens?  
In Schubladen, Schränken, Regalen, in Kisten auf dem Dachboden oder im Keller?

Und jetzt stellen Sie sich vor, Sie müssten umziehen. Sie stehen im Wohnzimmer und sehen die  
vielen Bücher in den Regalen stehen. Sie drehen sich um und Ihr Blick bleibt hängen bei dem  
geerbten Kaffeeservice, kunstvoll mit Blumen verziert und Goldrand natürlich. Viele Jahre hatte es  
da seinen Platz im Schrank. Benutzt wurde es eigentlich nie. Es ist fast schon museal.

Je länger Sie Ihre Sammlungen betrachten, desto mehr beschleicht Sie ein unruhiges Gefühl. Sie  
ahnen nichts Gutes. Er könnte schlimm werden dieser Umzug.

Schließlich müssen Sie sich entscheiden: Was nehme ich mit? Und was lasse ich zurück?

---

<sup>1</sup> Pop-Rock-Band Silbermond, Album Leichtes Gepäck 2015.

*Die Zeit ist kurz. Fortan sollen auch die, die Frauen haben, sein, als hätten sie keine; und die weinen, als weinten sie nicht; und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die kaufen, als behielten sie es nicht; und die diese Welt gebrauchen als brauchten sie sie nicht. Denn das Wesen dieser Welt vergeht.*

50 n. Chr. Paulus hat seine sieben Sachen gepackt und ist weggezogen aus Korinth. An einen anderen Ort.

Die Christen dort die denken nicht ans Umziehen. Die haben sich eingerichtet. Sie kaufen und verkaufen, sie heiraten, sie feiern Feste, genießen den Rotwein, sie lachen und weinen. Sie leben ihr Leben. Im Hier und Jetzt. Ganz normal.

Und nun kommt dieser Brief des Paulus aus diesem anderen Ort. Um nicht schon zu sagen, aus dieser ganz anderen Welt nach Korinth, wo das Leben spielt. Und er stellt dieses Leben auf den Kopf. Er denkt es vom Ende her, so als ob der letzte Umzug kurz bevorstehen würde. In Gedanken ist Paulus schon gar nicht mehr hier. Er ist schon längst am anderen Ort.

Wie schwer muss es wohl den Lesern in Korinth gefallen sein, diesen Worten etwas Positives abzugewinnen? Wo sie doch so sehr am Leben hingen, feierten und genossen.

*Die Zeit ist kurz und das Wesen dieser Welt vergeht.*

Im Laufe unseres Lebens hat sich viel angesammelt. Nicht nur in unserem Haus oder in unserer Wohnung, sondern auch in unseren Erinnerungen. Wir sind zur Schule gegangen, wir haben eine Ausbildung gemacht, wir haben einen Beruf gelernt, wir haben geheiratet, ein Haus oder eine Wohnung eingerichtet. Wir gehen unserer Freizeit nach, lesen Bücher, hören Musik, gehen Essen. Das ist viel, sehr viel, womit wir unsere Zeit füllen.

Doch je länger wir unterwegs sind, desto intensiver machen wir die Erfahrung: Das bleibt nicht für immer. Alles hat seine Zeit. Kinder ziehen aus dem Haus. Plötzlich ist es viel zu groß und viel zu still. Ein erfülltes Berufsleben geht zu Ende. Schreibtisch räumen, Kisten packen, den Schlüssel abgeben und plötzlich ist man überflüssig.

Die Gesundheit macht nicht mehr mit. Vieles geht nicht mehr so von der Hand wie früher. Ein geliebter Mensch stirbt plötzlich und unerwartet.

*Die Zeit ist kurz und das Wesen dieser Welt vergeht.*

Je tiefgreifender diese Erfahrungen werden, desto stärker wird die Sehnsucht nach etwas, das bleibt – in allem Werden und Vergehen. Gibt es überhaupt etwas, das Bestand hat im ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen?

*Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe.*

Das steht auch in diesem Brief des Apostels Paulus. Dem Brief aus dem ganz anderen Ort. Gesendet in diese Welt. Ins Hier und Jetzt. Ins Werden und Vergehen.

Glaube, Hoffnung und Liebe. Sie führen uns heraus aus dieser Welt. Aus dem Sammelsurium des Unwesentlichen. Aus dem, was wir zu 99% nicht brauchen und doch haben und dran hängen. Diese drei Begriffe bringen uns auf Abstand zum Hier und Jetzt. Und sie zeigen uns die Weite und den Horizont der ganz anderen Welt.

Seit Generationen haben diese drei Begriffe Menschen durch das Leben und durch diese Welt getragen. Und sie tragen auch uns heute. Im Hier und Jetzt. Von Anfang bis zum Ende.

Glaube, Hoffnung und Liebe sind überlebensnotwendig. Wir brauchen sie wie das tägliche Wasser. Ohne Glauben, ohne Hoffnung, ohne Liebe können wir nicht leben. Kann diese Welt nicht bestehen.

Glaube, Hoffnung und Liebe ist das, was wirklich brauchen, was wir miteinander teilen, was wir verschenken. Was unser Leben erfüllt. Zu 100%.

Wer von Glaube, Hoffnung und Liebe lebt, der kann auf dieser Erde Wurzeln schlagen und zugleich den Himmel im Herzen haben. Er braucht keine Angst vor der Zukunft zu haben und erst recht nicht vor einem Umzug.

Wir reden viel von der Zukunft der Kirche. Brauchen wir einen großen oder einen kleinen Kirchenkreis? Wie viele Gemeinden werden sich einen Pastor teilen? Wie schön oder wie pflegebedürftig werden unsere Kirchen aussehen? All diese Fragen gehören zum vergänglichen Wesen der Welt!

Ob der Kirchenkreis groß oder klein ist, ob der Pastor auf dem Dorf wohnt oder in der Stadt, ob die Kirche in hell weiß erstrahlt oder die Grauschleier der alten Heizung immer noch sichtbar sind, - am Ende steht uns allen der letzte Umzug bevor.

Was trägt uns am Ende, sei es im Altenheim, im Krankenhaus oder zu Hause?

Gewiss nicht die Strukturen der Kirche oder die Ausgestaltung eines Kirchengebäudes.

Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei werden Bestand haben. Sind diese drei in unserem Herzen verankert, dann macht uns der letzte Umzug keine Angst.

Wenn ich mein Leben in Glaube, Hoffnung und Liebe gestalte, dann heißt das nicht, dass mich die vorläufigen Fragen dieser Welt überhaupt nicht mehr interessieren. Wenn mir Glaube, Hoffnung und Liebe wichtig sind, dann werde ich natürlich auch meine Kirche vor Ort mitgestalten. Aber ich werde nicht daran verzweifeln, wenn in der Kirche nicht alles glänzt. Wenn nicht alles so läuft, wie ich mir das gerne wünsche.

Denn am Ende zählt etwas anderes. Am Ende zählen nicht die vorläufigen Dinge, sondern Glaube, Hoffnung und Liebe. Dass diese drei Leuchtfeuer in meinem Herzen brennen, darauf kommt es an. Im Hier und Jetzt und in Ewigkeit. Amen.